

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Nr. 58.

Dienstag, den 17. Mai

1892.

Der Gemeindevorstand

**Herr Ernst Engert in Hundshübel**

ist zum Standesbeamten des zusammengesetzten Standesamtsbezirks Hundshübel  
bestellt und in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 12. Mai 1892.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Führ. v. Wirking.**

Nr.

### Bekanntmachung.

Der Tambourierin **Fanny Martha Müller** in **Eibenstock** ist an  
Stelle ihres 1886 vom unterzeichneten Stadtrath ausgestellten, angeblich in hiesiger  
Stadt verlorenen Arbeitsbuches ein neues **Arbeitsbuch** ausgestellt worden,  
was zur Verhütung von Mißbrauch hierdurch bekannt gegeben wird.

Eibenstock, den 12. Mai 1892.

**Der Stadtrath.**

**Dr. Körner.**

Hans.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Marie Anna Zimmermann**  
geb. **Anger** eingetragenen Grundstücke, als:

a. **Wohngebäude** Nr. 389 des Brandcatasters, Nr. 326 b des Flur-  
buchs und Nr. 381 C des Brandcatasters und Nr. 326 c des Flur-  
buchs Abtheilung A nebst der Parzelle Nr. 1250 des Flurbuchs  
Abtheilung B, eingetragen auf Folium 380 des Grundbuchs für  
**Eibenstock**,

b. **Wiese** Nr. 823 des Flurbuchs Abtheilung B, eingetragen auf Folium  
749 des Grundbuchs für Eibenstock,  
geschätzt auf: zu a. 11511 M.  
b. 520

sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden, und ist

der 30. Mai 1892, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 9. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.  
Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres  
Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts  
eingesehen werden.

Eibenstock, am 11. April 1892.

**Königliches Amtsgericht.**

**Kausch.**

Grühe, G.-S.

**Freitag, den 20. Mai 1892,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

sollen im **Börner'schen Gasthose zu Carlsefeld** daselbst eingestellte

**10,000 Stück Cigarren**

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 12. Mai 1892.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

**Liebmann.**

**Freitag, den 20. Mai 1892,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

sollen in dem Hause **Breitestraße Nr. 263** hier eine **Handdreschmaschine**,  
eine **Wurmaschine**, ein **Kutschwagen**, ein vierstücker **Kennschlitten** und eine  
**Menge Korn und Stroh** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 14. Mai 1892.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

**Liebmann.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus Anlaß der seit Monaten in Umlauf befindlichen Gerüchte vom Rücktritt des preussischen Kriegsministers von Kallenborn-Stachau schreibt die „M. A. Z.“: In militärischen Kreisen gilt der Kriegsminister als ein Mann entschiedenen militärischen Fortschreitens. So wird u. A. behauptet, daß der vor einigen Monaten im „Mil.-Wochenbl.“ veröffentlichte Artikel des Majors Keim, welcher eine vollständige Umgestaltung in der Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie unter Beseitigung des Helmes u. s. w. energisch befürwortete, sich des vollen Beifalls, wenn nicht mehr, des Kriegsministers erfreut habe. Das Kriegsministerium hat Proben dieser vorgeschlagenen Bekleidung und Ausrüstung anfertigen lassen, die ungeachtet ihrer Einfachheit als außerordentlich kleidsam, gefällig und zweckmäßig bezeichnet werden. Die Abneigung gegen die Beseitigung des Helms soll namentlich an allerhöchster Stelle bestehen und der Kaiser Bedenken tragen, die äußere Erscheinung des deutschen Soldaten, wie sie seit dem Jahre 1870 durch den Helm typisch geworden, zu verändern.

— Berlin, 14. Mai. Pariser Blätter versichern seit einigen Tagen, daß der geplante Besuch des italienischen Königspaares am deutschen Kaiserhofe nicht stattfinden werde. Hier ist, soweit wir uns unterrichten konnten, von einer solchen Absage nichts bekannt. Es ist auch kaum anzunehmen, daß ein derartiger unbestimmter Aufschub gerade jetzt beliebt werden sollte. Gewiß ist die soeben mühsam beendete Ministerkrise ein sehr ernstes Anzeichen der schwierigen Lage des Königreiches Italien. Aber gerade deshalb dürfte dem Könige Humbert eine Besprechung mit seinem Verbündeten doppelt erwünscht und werthvoll sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der italienische Herrscher fest entschlossen ist, das Bundesverhältnis, das objektiven und nächstern Erwägungen entspringen ist, allen Schwierigkeiten und — Zettelungen zum Trotz ungeschmälert aufrecht zu erhalten. Hier und in Wien besteht in dieser Hinsicht nicht der leiseste Zweifel. Aber es ist nützlich und vielleicht sogar nöthig, daß auch anderswo darüber klarer Wein eingeschenkt und gegentheilige Meinungen beziehungsweise Hoffnungen rechtzeitig verpöhtet werden.

— Briefliche Mittheilungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi bestätigen den guten Erfolg der Karlsbader Kur. Der Kanzler giebt selbst der Zuversicht Ausdruck, daß er ganz gekräftigt wieder auf seinen Posten zurückkehren wird. — Wie lange diese Kräftigung anhalten wird, ist eine andere Frage, bemerkt ein Berliner Blatt und fügt hinzu: Im Amte stellen sich die „Gesundheitsrückichten“ oft sehr plöglich ein.

— Aufsehen erregt eine von der Redaktion des „Deutschen Reichs- u. Preussischen Staats-Anzeigers“ an einem Telegramm des offiziellen Wolff'schen Telegraphen-Bureaus vorgenommene Censur. Letzteres hatte in einem Bericht über das am letzten Sonntag in Stuttgart stattgehabte Fest der deutschen Partei in Württemberg erwähnt, daß auch an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungstelegramm gesandt worden sei. Das amtliche Blatt hat den den Fürsten Bismarck betreffenden Passus gestrichen.

— Mainz, 12. Mai. Wie man dem „Rh. Courier“ schreibt, ist es fortgesetzt in der letzten Zeit vorgekommen, daß an den Außenforts der hiesigen Festung und den an denselben befindlichen Pulvermagazinen nächtlicher Zeit verdächtige Personen wahrgenommen wurden. Mehrmals haben die Wachtposten von ihren Gewehren Gebrauch machen müssen und in verschiedenen Fällen wurden auch die Posten thätlich angegriffen, ja mehrmals wurden auch Schüsse auf die letzteren abgefeuert. Besonders in den Nächten der letzten 14 Tage fand dieses Treiben wiederholt statt und meistens in der Gegend des Forts „Marienborn“, wo in gestriger Nacht abermals auf einen Soldaten geschossen wurde. Trotz größter Achtsamkeit der Posten — ein Hauptmann hat sich sogar mehrere Nächte in einer dortigen Baracke aufgehalten — konnte man dieser verdächtigen Personen nicht habhaft werden. Mit Rücksicht auf diese Vorkommnisse wurden auf Anordnung der Militärbehörden von jetzt an in den entfernt von der Stadt gelegenen Festungswerken, Magazinen u. s. w. Doppelposten zur Nachtzeit aufgestellt.

— Das Königreich Bayern befindet sich in einer günstigen Finanzlage. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer machte der Finanzminister von Riedel bei Gelegenheit der Bewilligung der Kosten für den Neubau des Nationalmuseums in der Prinzregentenstraße in

München die Mittheilung, daß im Jahre 1890 die Einnahmen den Voranschlag um 35 1/2 Millionen Mark übertreffen hätten, für das Jahr 1891 sei zwar eine so hohe Mehreinnahme nicht zu erwarten, jedenfalls ständen aber 30 Millionen Mark zur Schulden-tilgung dem nächsten Landtage zur Verfügung.

— Rußland. Die für die goldene Hochzeitsfeier am 26. d. Mts. in Kopenhagen bevorstehende Zarenreise beginnt bereits greifbarere Gestalt anzunehmen. Wenigstens spüren es zahlreiche Bewohner an der Westgrenze, daß wieder etwas „los“ sein muß. So werden seit der letzten Woche die nach Preußen führenden Bahnstrecken von höheren Eisenbahn- und Militärbeamten fast täglich befahren und einer eingehenden Revision unterzogen. Größte Aufmerksamkeit wird hierbei den Brücken, Durchlässen und Wegeübergängen gewidmet, sowie den durch Forsten oder in der Nähe von Gehöften führenden Strecken. Erstere werden bis auf mehrere Kilometer Breite von eigens dazu geschulten Geheimpolizisten genau durchsucht, letztere scharf im Auge behalten, ob sich nicht etwa verdächtige Fremde darin aufhalten oder einstellen. Dazu beginnen größere Truppenabtheilungen schon jetzt ihren Zug zur Besetzung der Bahnstrecken. Die Besetzung derselben, sowie der dazu führenden Wege soll eine stärkere als sonst sein und auf einen Kilometer im Durchschnitt 50 Mann kommen, so daß 50- bis 60,000 Soldaten auf den Weinen sein werden. Dabei gilt es als feststehend, daß der Zar nicht die Bahn benutzen, sondern von Kronstadt aus zu Schiff seine Reise machen wird. Es dürfte freilich nicht das erste Mal sein, daß alle diese Vorkehrungen getroffen werden, um die einzuschlagende Reisezeitung bis zum letzten Augenblick geheim halten zu können.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Mai. Die gefürchteten Eisheligen des 12., 13. und 14. Mai: Pantradius, Servatius und Mamertus, sind in diesem Jahre spurlos vorübergegangen, es ist jedoch damit noch nicht gesagt, daß die Nachfröste nunmehr für dies Frühjahr ganz ausbleiben werden. Wenn die keimende und sprossende Natur bisher vor Schaden bewahrt geblieben ist, so hat das hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Vegetation heuer im Vergleich zu anderen Jahren außerordentlich weit zurückgeblieben ist.